

Presse-Information

zu den Ergebnissen der Betriebsräte-Befragung 2018

**zu Leiharbeit und Industrienahen Dienstleistungen (InDI)/
Werkverträgen**

Die Ergebnisse im Überblick

- *Der Großteil der Betriebe, rund 80 Prozent, gliedert Arbeit aus – über Leiharbeit oder als Industrienahen Dienstleistungen (InDI) über Werkverträge. Unternehmen und Betriebe werden immer weiter zergliedert.*
- *Mit den Instrumenten Leiharbeit und Fremdvergaben von Industrienahen Dienstleistungen (InDI) ersetzen die Arbeitgeber Stamm-/Dauerarbeitsplätze und missbrauchen dadurch diese Instrumente.*
- *Dazu kommt: Beschäftigte in Leiharbeit und bei Industrienahen Dienstleistern/Werkvertragsunternehmen haben meist schlechtere Arbeits- und Entgeltbedingungen. Sie haben oft unsichere Arbeitsverhältnisse und weniger Mitbestimmungsmöglichkeiten. Sie sind damit häufig prekär beschäftigt.*

Der Trend der letzten Jahre zum vermehrten Einsatz von Leiharbeit und zu immer mehr Fremdvergaben von Industrienahen Dienstleistungen (InDI) über Werkverträge hält ungebrochen an. Dabei nutzen die Arbeitgeber diese Instrumente zur Flexibilisierung sowie zur Kostenersparnis und ersetzen damit dauerhaft Stammarbeitsplätze. Zugleich berauben sie sich damit aber auch interner Flexibilisierungsmöglichkeiten, da die Stammebelegschaft auf ein Minimum reduziert wird.

Jeder Arbeits- und Produktionsbereich ist davon betroffen. Mit Leiharbeit und Fremdvergaben wird direkt in die Wertschöpfungskette eingegriffen. Die Transformation der Industrie durch Digitalisierung und Globalisierung lässt eine Fortsetzung und Verschärfung der Entwicklung erwarten, da die Arbeitgeber Umorganisationsprozesse zur weiteren Zergliederung nutzen können.

Dadurch nimmt prekäre Beschäftigung in den Betrieben weiter zu. Die Arbeits- und Entgeltbedingungen sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten sind für Beschäftigte bei Industrienahen Dienstleistern/Werkvertragsunternehmen meist schlechter als für Beschäftigte auf dauerhaften Stammarbeitsplätzen. Die Arbeitsverhältnisse von Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter sind oft geprägt von Unsicherheit und mangelndem Respekt für die Arbeitsleistung.

Die IG Metall hat gemeinsam mit den Beschäftigten bereits bei vielen Industrienahen Dienstleistern/Werkvertragsunternehmen Betriebsräte gegründet und Tarifverträge durchgesetzt. Dadurch wurden die Arbeits- und Entgeltbedingungen verbessert. Für Leihbeschäftigte konnten Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen abgeschlossen werden, die ihnen bessere Chancen auf Übernahme und mehr Geld sichern, etwa durch tarifliche Branchenzuschläge.

Grundlagen und Methodensteckbrief

Die IG Metall hat zwischen dem 18. Juni und 6. Juli 2018 eine Befragung zu Leiharbeit und Industrienahen Dienstleistungen (InDI)/Werkverträgen in den Betrieben durchgeführt. Per Email und per Post wurden Betriebsratsvorsitzende und Vertrauenskörperleitungen von 9323 Betrieben zur Online-Befragung eingeladen. Jeder Betrieb konnte einmal teilnehmen. Insgesamt haben sich die Betriebsräte und Vertrauenskörperleitungen von 3584 Betrieben an der Befragung beteiligt. Das entspricht einer Quote von 38 Prozent.

Mit einer breiten Streuung hinsichtlich der Branchen und der regionalen Verteilung entspricht der Rücklauf den Betriebsstrukturen im Organisationsbereich der IG Metall. Damit haben die Daten repräsentativen Charakter. Die Auswertung erfolgte anonymisiert.

Es wurde nach der Beschäftigungsentwicklung insgesamt und gesondert nach der Entwicklung der Leiharbeit und Industrienahen Dienstleistungen (InDI)/Werkverträgen gefragt. In großen Teilen schloss sich die Befragung 2018 an die Befragung 2015 zu den gleichen Themen an. Damit konnten in diesen Teilen Vergleiche gezogen werden. Bei einem Teil der Fragen waren Mehrfachnennungen möglich, in diesen Fällen ergibt die Summe der Antworten mehr als 100 Prozent.

Mit dieser Momentaufnahme liegen authentische und valide Einschätzungen der Betriebsräte und Vertrauenskörperleitungen zur Zergliederung der Betriebe im Organisationsbereich der IG Metall vor.

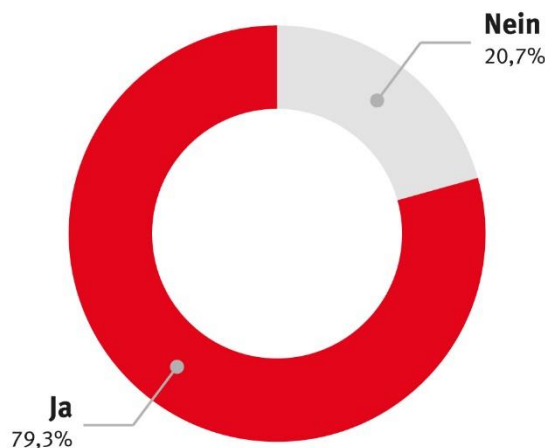
Die Ergebnisse im Detail

1. Zergliederung der Unternehmen und Betriebe durch Leiharbeit und Fremdvergaben von Industrienahen Dienstleistungen (InDI)

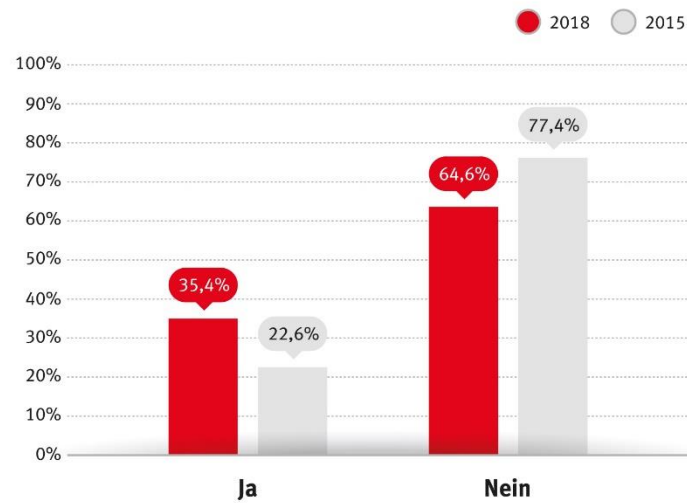
Rund 80 Prozent der Betriebe setzen Leiharbeit ein oder haben Industrienahen Dienstleistungen (InDI) über Werkverträge fremdvergeben. Die Strategie der Arbeitgeber zielt auf Flexibilisierung und Kostenersparnis. Die Ausgliederung von Arbeit wird sich in den kommenden Jahren verstärkt fortsetzen.

Die befragten Betriebsräte erwarten in 35,4 Prozent der Betriebe in den nächsten zwei Jahren weitere Fremdvergaben von Industrienahen Dienstleistungen (InDI). Das sind mehr, als bei der letzten Befragung 2015, bei der 22,6 Prozent weitere Fremdvergaben erwarteten. Die Strategie der Arbeitgeber droht, sich fortzusetzen. Gerade durch die anstehende Transformation durch Digitalisierung und Globalisierung ist eine Verschärfung dieses Trends zu erwarten. Dadurch steigt der Druck zur Umorganisation, den die Arbeitgeber missbrauchen, um die Unternehmen und Betriebe auf Kosten der Beschäftigten weiter zu zergliedern.

Unser Betrieb vergibt Arbeit fremd an Industrienahen Dienstleister oder beschäftigt Leiharbeiter.



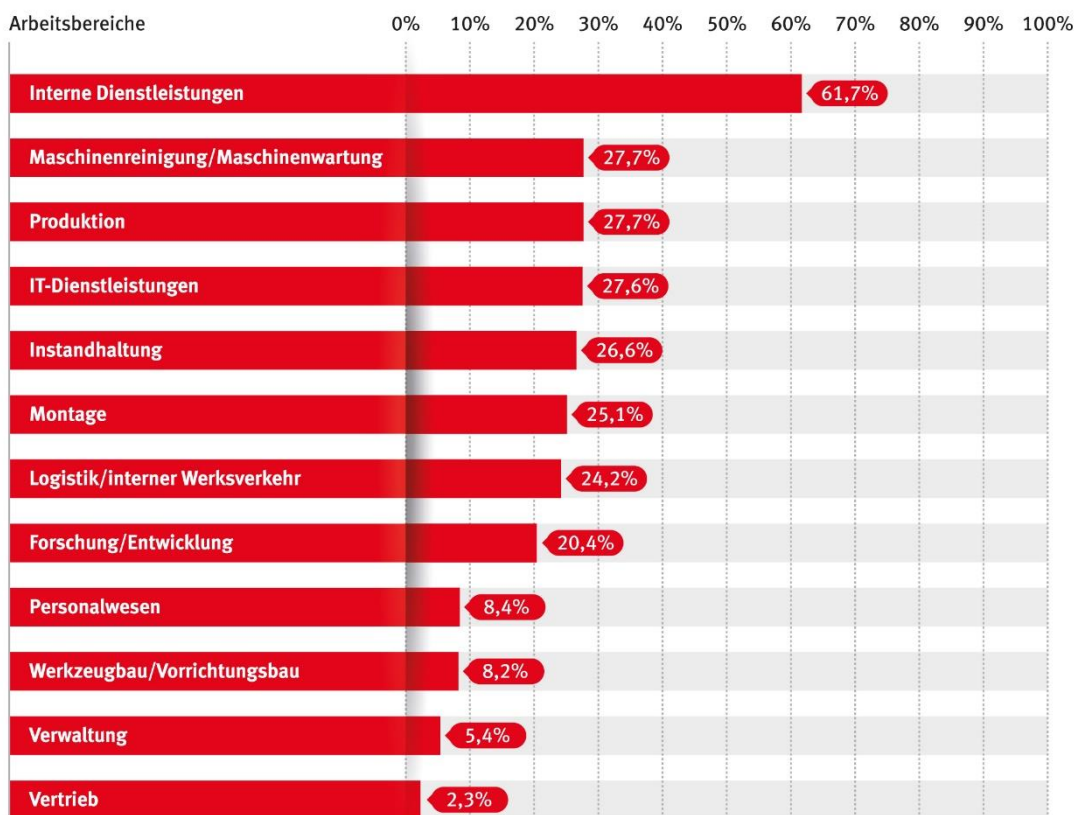
Wie schätzt Du die Entwicklung für die nächsten zwei Jahre in Eurem Betrieb ein? Wird Euer Arbeitgeber Arbeit fremd vergeben?



Weite Teile der Wertschöpfungskette sind von Zergliederung betroffen. Keine Abteilung eines Unternehmens oder Betriebs ist davor sicher. Jeder Arbeitsplatz kann ausgliedert werden.

Von Leiharbeit und Fremdvergaben von Industrienahen Dienstleistungen (InDI) sind alle Arbeitsbereiche Bereiche eines Unternehmens oder Betriebs betroffen. Dies gilt insbesondere für den produktionsnahen Kernbereich, in hohem Maße für die internen Dienstleistungen (wie Reinigung, Haustechnik, Werkschutz), aber auch für Personalwesen oder Forschung und Entwicklung.

Aus welchen Bereichen wird Arbeit an Industrienahen Dienstleister fremd vergeben?



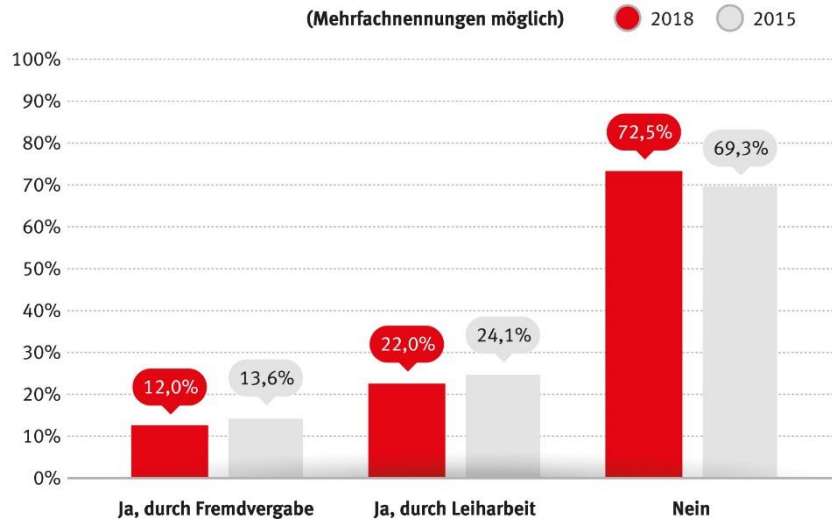
2. Gute Konjunktur und Beschäftigungsaufbau – allerdings oft über Leiharbeit und Fremdvergabe

Insgesamt herrscht bundesweit eine besonders gute Beschäftigungssituation. Trotzdem wurden in den letzten drei Jahren in 27,5 Prozent der Betriebe Stammarbeitsplätze abgebaut und durch Leiharbeit und Fremdvergaben von Industrienahen Dienstleistungen (InDI) ersetzt.

Die gute konjunkturelle Lage spiegelt sich in der Beschäftigungssituation wider: In 66,3 Prozent der Betriebe wurde Beschäftigung aufgebaut. In 73,7 Prozent dieser Betriebe geschah dies wegen zusätzlichen Auftragsvolumens. Eigentlich müssten nun dauerhafte Stammarbeitsplätze aufgebaut werden, die Betriebe könnten sich das leisten.

Tatsächlich jedoch werden in vielen Betrieben sogar Stammarbeitsplätze ersetzt, durch Leiharbeit und Fremdvergabe über Werkverträge an Industrienahen Dienstleister. Der Trend zur Ausgliederung von Arbeit hat sich gegenüber der letzten Befragung von 2015 trotz des anhaltenden Booms kaum abgeschwächt.

Wurden in Eurem Betrieb in den vergangenen drei Jahren Stammarbeitsplätze ersetzt?

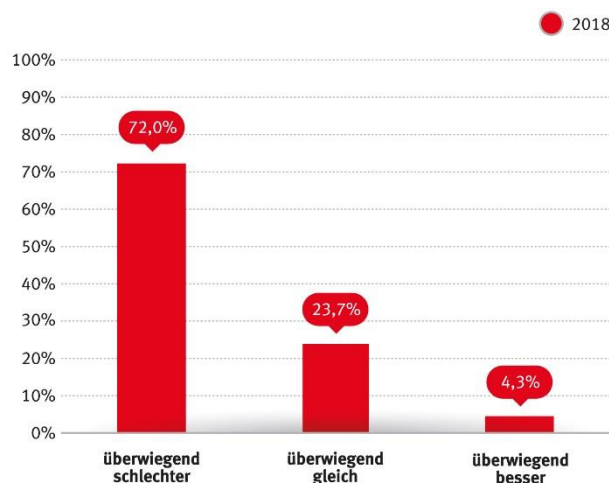


3. Die Folge der Zergliederung: Prekäre Beschäftigung

Beschäftigte bei Industrienahen Dienstleistern/Werkvertragsunternehmen haben häufig schlechtere Arbeitsbedingungen als solche auf dauerhaften Stammarbeitsplätzen im Einsatzbetrieb. Sie sind damit häufiger prekär beschäftigt.

In zwei Drittel der Betriebe sind die Arbeits- und Entgeltbedingungen der im Einsatzbetrieb tätigen Industrienahen Dienstleister überwiegend schlechter als die des Einsatzbetriebes. Die Industrienahen Dienstleister haben zudem seltener Tarifverträge und Betriebsräte.

Wie sind die Arbeits- und Entgeltbedingungen bei Euren Industrienahen Dienstleistern im Vergleich zu denen in Eurem Betrieb?



Je größer der Betrieb, desto prekärer die Beschäftigung – denn desto eher werden Instrumente wie Leiharbeit und Fremdvergabe von Industrienahen Dienstleistungen (InDI) eingesetzt.

In 72,7 Prozent der kleineren Betriebe bis 300 Beschäftigte werden Tätigkeiten und Arbeitsbereiche über Leiharbeit oder über Fremdvergabe an Industrienahen Dienstleister ausgegliedert. Bei den mittelgroßen Betrieben mit 301 bis 1000 Beschäftigten sind es rund 90 Prozent, bei Betrieben mit über 1000 Beschäftigten über 93,2 Prozent.

4. Erfolge der Betriebsräte und der IG Metall

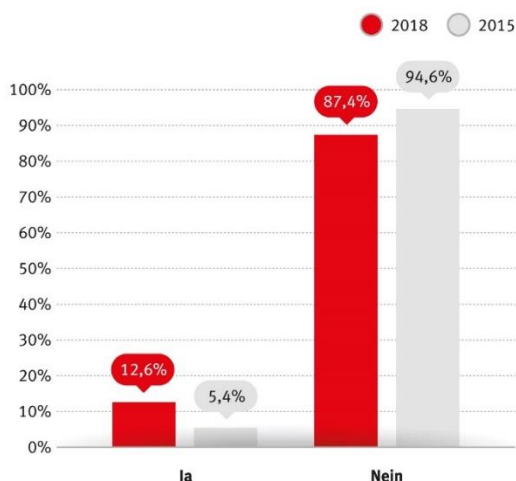
Die IG Metall schafft es gemeinsam mit den Betriebsräten und Beschäftigten, der Strategie der Arbeitgeber etwas entgegenzusetzen und die Arbeitsbedingungen in Leiharbeit und bei Industrienahen Dienstleistern/Werkvertragsunternehmen zu verbessern. Und wir werden weitermachen!

Es gelingt den Betriebsräten, fremdvergebene Arbeit wieder in die Stammelegschaft zurückzuholen und Leiharbeit in Stammarbeitsplätze umzuwandeln. In vielen Bereichen wurden der Einsatz von Leiharbeit oder Fremdvergaben auch erfolgreich verhindert. Bei den Industrienahen Dienstleistern/Werkvertragsunternehmen steigt die Anzahl der Betriebsräte und die Tarifbindung.

Zugleich setzen die Betriebsräte in den Kundenbetrieben Regelungen zur Fremdvergabe und zu den Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten bei den Industrienahen Dienstleistern/Werkvertragsunternehmen durch. Der Anteil der Betriebe mit Regelungen hat sich seit 2015 mehr als verdoppelt, ist jedoch mit 12,6 Prozent noch deutlich ausbaufähig. Daran will die IG Metall mit ihrer Kampagne „Gute Arbeit für alle“ noch einmal verstärkt arbeiten.

Mit der Wahl von Betriebsräten, mehr Tarifbindung und mehr Regelungen geht eine leichte Verbesserung der Arbeits- und Leistungsbedingungen der Beschäftigten einher. Wenn die Arbeitgeber ihre Strategie zur Zergliederung auf Kosten der Beschäftigten fortsetzen, hält die IG Metall gemeinsam mit den Beschäftigten und Betriebsräten weiter dagegen, um „Gute Arbeit für alle“ zu erreichen.

Gibt es in Eurem Betrieb eine betriebliche Regelung zur Fremdvergabe?



Gelten bei Euren Industrienahen Dienstleistern Tarifverträge?

